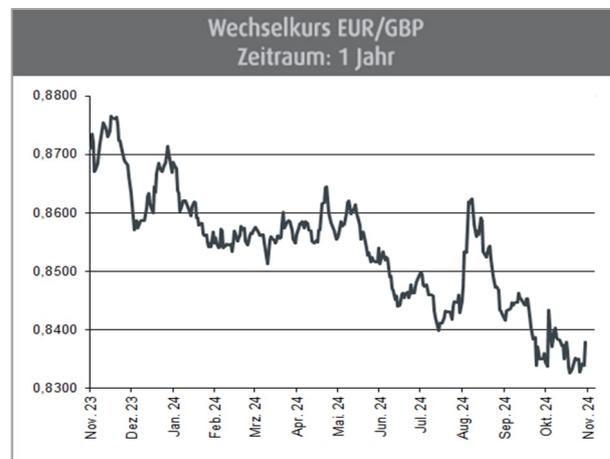


# Britisches Pfund (Stand: 03.11.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Aktuelle Situation

Eine höhere Inflation, die durch Großbritanniens neue Haushaltspläne mit hohen Ausgaben angeheizt wird, wird die Bank of England (BoE) wahrscheinlich daran hindern, die Zinsen im nächsten Jahr so stark zu senken, wie die Anleger erwartet hatten. Die neue Finanzministerin Rachel Reeves kündigte Ende Oktober in ihrem 1. Haushalt die größten Steuererhöhungen seit 3 Jahrzehnten an und sagte, sie müsse massiv Geld ausgeben, um die öffentlichen Dienste des Landes zu reparieren, die sie als „kaputt“ bezeichnete. Die unabhängige britische Haushaltsverantwortliche sagte, ihre Pläne würden die sechstgrößte Volkswirtschaft der Welt kurzfristig vergrößern, aber auch die Inflation erhöhen und die Verbraucherpreissteigerungsrate im nächsten Jahr um einen halben Prozentpunkt erhöhen. Schon vor dem Haushalt hatten Anleger Großbritanniens aufgrund des hohen Lohnwachstums und des starken Preisdrucks durch im Inland produzierte Dienstleistungen als Inflationsausreißer ausgemacht. Das Office for Budget Responsibility (OBR), dessen Prognosen den britischen Staatshaushalten zugrunde liegen, geht nun davon aus, dass die Inflation im nächsten Jahr durchschnittlich 2,6 % betragen wird nachdem eine frühere Prognose bei 1,5 % gelegen hatte. Die Anleger gehen immer noch davon aus, dass die Zentralbank den Leitzins am 07.11.2024 wahrscheinlich um einen Viertelprozentpunkt senken wird. Zinsterminkontrakte preisten zuletzt eine Wahrscheinlichkeit von etwa 80 % hierzu ein. Nachfrage und Inflation werden im 2-jährigen Prognosehorizont der BoE höher sein als erwartet, und das wird es der Bank nun schwerer machen, von ihrem Mantra der schrittweisen Zinserhöhung abzuweichen. Ökonomen rechnen aktuell mit weniger als 4 Zinssenkungen um einen Viertelprozentpunkt seitens der BoE von heute aus gesehen bis Ende nächsten Jahres. Im Vergleich dazu rechnen sie noch mit fast 5 weiteren Zinssenkungen um einen Viertelprozentpunkt seitens der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank – die beide ihre

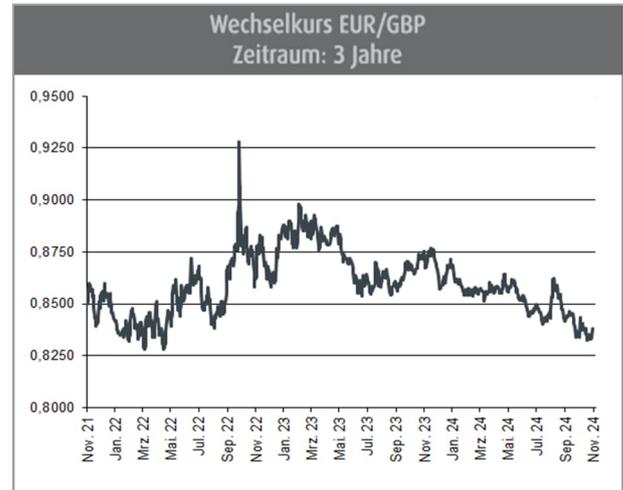
Kreditkosten bereits aggressiver gesenkt haben als die BoE. Die nächste Zinsentscheidung der BoE ist für den 07.11.2024 terminiert. Die politischen Entscheidungsträger werden bereits mit der Diskussion ihrer Zinsentscheidung begonnen haben. Zuletzt sagte Gouverneur Andrew Bailey, die BoE könne die Zinsen aggressiver senken, aber nur, wenn der Inflationsdruck weiter nachlasse. Wenn der Monetary Policy Committee der BoE der Einschätzung des OBR zustimmt, dass das BIP-Wachstum im nächsten Jahr höher ausfallen wird, könnte es schwieriger werden, eine Argumentation aufzubauen, die schnellere Zinssenkungen im kommenden Jahr rechtfertigen würde. Das OBR sagte, Reeves werde ihre neuen Haushaltsregeln nur knapp erfüllen, und erhöhte seine Prognosen für Leitzins und Staatsanleiherenditen sowie für Inflation und Wachstum. Einige Anleger glauben, dass die negative Reaktion des Anleihemarktes auf den Haushalt nur von kurzer Dauer sein wird. Die Reaktion der BoE auf die fiskalische Lockerung war sowohl Anfang 2024 als auch letztes Jahr um diese Zeit ziemlich gedämpft. Mit anderen Worten, wir glauben immer noch, dass die BoE aggressivere Zinssenkungen vornehmen wird, als die Märkte derzeit erwarten. Ab Dezember 2021 befand sich die Bank mehr als 18 Monate lang in einem Zyklus von Zinserhöhungen, um die Inflation zu bekämpfen. Doch am 01.08.2023 änderte der Monetary Policy Committee (MPC) schließlich seine Linie und senkte die Zinsen zum 1. Mal seit 2020. Das geschah nach mehreren Monaten verlangsamer Inflation. Die Inflation erreichte im Oktober 2022 mit 11,1 % ihren Höhepunkt, doch im Mai und Juni dieses Jahres war der Verbraucherpreisindex (CPI) wieder auf das 2%-Ziel der BoE zurückgekehrt. Nach einem leichten Anstieg im Juli und August sank die Inflationsrate im September auf 1,7 % und lag damit unter den Erwartungen der Analysten. Die Märkte gehen nun davon aus, dass eine Zinssenkung im November, möglicherweise gefolgt von einer weiteren im Dezember, sehr wahrscheinlich ist.

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.

# Britisches Pfund (Stand: 03.11.2024)

Monatlicher Währungsbericht und Prognose unseres externen Analysten Thomas Neis<sup>1</sup>

comdirect



## Ausblick

Angesichts der kurz bevorstehenden US-Präsidentenwahlen ist es schwierig, die Auswirkungen der Wahlen auch auf die britische Wirtschaft und kurzfristig auch für die britischen Devisen- und Kapitalmärkte zu prognostizieren. Jüngste Umfragen zeigen, wie die britischen Bürger und auch die britischen Marktteilnehmer die unterschiedlichen (möglichen) Wahlergebnisse einschätzen. Die Umfrage unterstreicht die erheblichen Auswirkungen, die die Wahl voraussichtlich auf die transatlantischen Beziehungen und den Handel mit den USA haben können. Die Hälfte der Briten glaubt, ein Sieg von Kamala Harris wäre eine „gute Sache“, während nur ein Fünftel der Befragten dasselbe über einen Sieg von Donald Trump sagt. Umgekehrt schätzen rund 2 Drittel der Briten eine Trump-Präsidentschaft als „schlechte Sache“ ein. Nur etwa ein Fünftel der Befragten sagt dasselbe über einen möglichen Sieg von Harris. Die britische Öffentlichkeit äußert erhebliche Bedenken hinsichtlich der möglichen Auswirkungen einer Trump-Präsidentschaft auf verschiedene Themen, darunter

zunehmende internationale Konflikte, die Stabilität der Weltwirtschaft, die politische Stabilität in den USA und anderen Ländern. Die Besorgnis über ähnliche Themen im Falle eines Sieges von Harris ist deutlich geringer. Eine deutliche Mehrheit der Briten befürchtet, dass Donald Trump seine Niederlage nicht akzeptieren würde, wenn Kamala Harris gewinnt. Unterstellt man, dass diese Umfrage repräsentativ auch für die Akteure an den britischen Kapitalmärkten ist, so lässt das darauf schließen, dass es im Falle eines Wahlsieges von Donald Trump zu starken Ausschlägen an den Märkten kommen wird. Im Falle eines Sieges von Kamala Harris hingegen sollten die Ausschläge moderater ausfallen und auch der weitere Verlauf des Britischen Pfunds wäre besser einzuschätzen. In diesem Fall – mit Kamala Harris als neuer US-Präsidentin – dürfte das Britische Pfund seinen Aufwertungstrend gegenüber dem Euro zunächst fortsetzen können.

(Anmerkung: Die Darstellung der Kurs-Charts erfolgt in der am Devisenmarkt üblichen „Mengennotiz“. Ein Rückgang dieser Notierung bedeutet, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert zunimmt. Ein Anstieg der Notierung bedeutet hingegen, dass die dargestellte Währung gegenüber dem Euro an Wert einbüßt.)

<sup>1</sup> Quelle: Thomas Neis, Dipl.-Bankbetriebswirt mit Analysten-Diplom der International Federation of Technical Analysts (IFTA). comdirect hält diese Quelle für zuverlässig. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben können weder comdirect noch Thomas Neis Gewährleistung übernehmen.